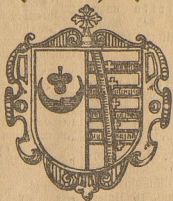


General-Anzeiger

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis (einfach) für Kholer 1 Mk., durch Post in Kemberg 1,10 Mk., in Kemberg, Meta, Lützen, Hertz, Gemmla 1,15 Mk. und durch die Post 1,24 Mk.

für Kemberg,
Bad Schmiedeberg
und Umgegend.



Verkaufungsblatt
Königl. n. Städt. Behörden
sowie vieler Gemeinden.

Inserate kosten die fünfspaltige Zeitspalte oder deren Raum 12 Pf. Beilagen erscheinen wöchentlich: „Achtzigtes Jahrgang“ und „Landmanns Sonntagsblatt“. Einzige Nummer des Blattes kostet 10 Pf.

Nr. 23.

Kemberg Sonnabend, den 24. Februar 1912

14. Jahrg.

Neues vom Tage.

Am Vorbeuge des Interesses steht noch immer die Ablehnung des Empfanges des Reichstagspräsidenten durch den Kaiser. Sie war aber ganz selbstverständlich. Denn das war zwei Herren die übliche Andeutung wachst, was eine antimonarchische Demonstration des Dritten; und diese Demonstration konnte nur durch Ablehnung beantwortet werden.

Der Bund der Landwirte hat am Montag im Sportplatz wieder keine große Versammlung gehalten. Die Presse lacht den Erfolg als gering hinzustellen. Es wird aber wohl so gewesen sein, wie die „Berliner Neuesten Nachrichten“ berichten:

„Wenn man beobachtet, wie jenseit längt vor Eröffnung der Versammlung am jeden Abend und in jeder halbstündigen Abende mit wilder Energie gestimmt wurde, konnte man schon vor dem Bund der Landwirte erwarten. Doch der verflochtene Wettkampf seinen gelungenen und seiner Verberstet irgendwelchen Übermaß getan hätte, würde selbst der verhöflichen Begier nicht beschämen dürfen. Und wer die Begrüßung sah, mit der die alten, hochwürdigen 8änner begrüßt, mit der alle die Reden und Ansprachen begleitet wurden, der konnte getrost feststellen, daß trotz Hohn und Spödigkeit die Bewegung, die einst unserer Landwirte sich zu nennenden und auch heute, an Freude und Ehrgefühl nichts eingetreten hat. Daß die Reden, Sagen und Überreden angesehene Redner sind, weiß jeder, der fe einmal angehört hat. Daß sie mit einer unbegreiflichen Feindschaft, mit einem zerkleinernden, groben Sprachgebrauch ihre Gehörten ansprechen, entspricht ebenso ihrem Temperament, wie der Zusammenlegen ihrer Inänsiderität. So finden in diesen Tagen die Reden hier eine Schärfe, urechtfertigen, Spitz und Sarkasmen fallen nicht so leicht unter der Feindtänzen wadenden Redner und die stings, die den Gegner angreift liegt selb und sündig ab der Seite... Der Bund der Landwirte kann mit seiner gefügigen Zeitung in unlästigen zurechen des Reichstags den deutlichen Beweis erbracht, daß feingehorige die Feindschaft der Organisation im höchsten vermögen haben. Aus jedem Wort, aus jeder Bewegung, aus jede Äußerung sprach eine ungeduldige Kampfbereitschaft, eine unerschütterliche Sturesicht auf den Sieg der Ideen, die der Bund nun schon seit 19 Jahren mit Mühseligkeit und Erfolg vertritt. Es war eine große, machtvolle Kundgebung für die Lebenskraft unserer deutschen Landwirtschaft.“

Die nationalliberale Partei steht vor einer neuen Krisis. Viele Gruppen in der Provinz sind mit ihrem Verhalten bei der Wahl des Reichstagspräsidenten unzufrieden. Die Vorstände des nationalliberalen Vereins und des jungliberalen Vereins zu Kassel richteten folgende Erklärung an den Zentralvorstand der nationalliberalen Partei in Berlin:

„Der Vorstand des nationalliberalen Vereins und des Jungliberalen Vereins beklagen tief, daß in der Reichstagswahl der ersten Reichstagspräsidenten eine Anzahl von Mitgliedern der nationalliberalen Reichstagsfraktion ihre Stimmen für den Abgeordneten Vogel abgegeben haben. Sie erkennen in dem unbedingten Festhalten an der Partei für Kaiser und Reich und in der dadurch bedingten Entscheidung Gegenwärtigkeit gegen die Sozialdemokratie den selbstverständlichen obersten Grundsatz der Partei und ersehen in einem jeden Verhalten, das als Verstoß gegen diesen Grundsatz erscheint, eine schwere Schädigung ihrer Geschäftsbereitschaft und ihres Ansehens.“

Die Vertrauensmänner der nationalliberalen Partei des Wahlkreises Worms - Heppenheim-

Wimpfen nahmen folgende Resolution einstimmig an:

„Die am 18. Februar in Worms versammelten Vertrauensmänner der nationalliberalen Partei des Wahlkreises Worms - Heppenheim beklagen und missbilligen es aufs tiefste und ergeben Protest dagegen, daß bei der Reichstagswahl im Deutschen Reichstag nationalliberale Abgeordnete Stimmzettel für Vogel abgegeben konnten und einem der radikalsten Mitglieder der sozialdemokratischen Partei, dem Abgeordneten Scharmann, zu einem Sitz im Reichstagspräsidium verholfen haben.“

Sie finden in diesen Verhalten nationalliberaler Parteimitglieder einen schweren Verstoß gegen nationale Pflichten, welche unserer Partei seit ihrem Bestehen allen anderen voranstellen will und muß; sie erblicken darin ein Unwachen von dem obersten Grundsatz der Partei, in dem Geist und der Ehre des Parteistandes das höchste Ziel aller politischen Betätigung zu sehen.“

Aus der Heimat und dem Reich.

Kemberg, den 23. Februar 1912.

oc. Vom 24. Februar. „Matthias bricht's Eis; find't er teins so macht er eins.“ Diese uralte Wetterregel findet ihre Anwendung auf den 24. Februar, den Geburtstag des Apostels Matthias. Somit hätten wir ja auch obße Tage in Aussicht; denn „Matteis“ findet diesmal bei uns weder Eis noch Schnee vor. Er wird aber hoffentlich daherhalb keine Drohung nicht wohl und ganz verzeihlichen, es würde sonst den durch das milde Vorfrühlingswetter vorzeitig hervorgerollenen ersten Kindern Frost arg ergeben. — Der 24. Februar steht auch in diesem Jahre wieder einmal als Schalttag im Kalender. Die Abweichung des julianischen Jahres vom Sonnenjahr beträgt in 129 Jahren 1 Tag. Daher bestimmte Papst Gregor XIII. im Jahre 1582 die Einführung des Gregorianischen Kalenders, der als den alle 4 Jahre wiederkehrenden Schalttag den 24. Februar verdrängt.

oc. Im Reichs- und Landtage bringen die Staatsdebatten neben der allmählich zur Gewohnheit gewordenen Entscheidung der Dauerredner — je einer für jede Partei, sonders Programmentwicklung — ziemlich viele parlamentarische vor die Front. Manche neue Persönlichkeit taucht in diesen Tagen auf und wirkt sympathisch oder enttäuschend. Auch manche Volksvertreter aus früheren Legislaturperioden sind wieder vertreten, und für jeden, der die politischen Tagesereignisse mit Interesse verfolgt ist es lehrreich, zu beobachten, wie sie diese oder jener mit seinen Anschauungen gestalten. Bei der ziemlich eigenartigen Parteipositionierung der von neu gewählten Reichstag anwesend, scheinen uns übrigens noch allerlei Ueberrestungen bemerkenswert. Und selbst der gewöhnliche Postuliert wird heute noch nicht in der Lage sein, voraussetzen zu können, wie sich die Verhältnisse des Reiches im Laufe der nächsten Jahre entwickeln werden. Hoffen wir im Interesse unseres Vaterlandes, daß die Zukunft klar besser und gesünder darschallen möge, als übertriebene Schwarzmalerei sie uns zu prophezeien beliebt. Im Wandel der Jahrzehnte haben wir schon manche Reichstags kommen und gehen sehen,

haben alle Parteien in erheblicher Stärke wie auch schwach vertreten, noch immer hat unter ferngelundenes deutsches Reich auch schwierige innerpolitische Verhältnisse zu überleben gewußt, ohne an Ansehen vor dem Ausland einzubüßen. Es wird, das hoffen wir bestimmt, auch mit dem jetzigen Reichstag Gespiesschiffen leisten.

* Zum orientalischen Fest. Die Vorbereitungen und Sozialleistungen zu diesem wichtigen Fest sind beendet. Der Saal, welcher nach dem Geschmack des Orients dekoriert ist, wird außerordentlich von unzähligen kleinen Glühbirnen in den verschiedensten Farben erleuchtet, wodurch das farbenprächtige Bild noch erhöht wird. Nun zu der Fülle der Darbietungen. Wir greifen zuerst aus dem Programm das orientalische Märchen „Salem Aletum“ heraus, welches das Treiben der Orientsvölker in den mächtigen Kostümen vor Augen führt. Außerdem möchten wir zwei wunderwörter Reigen Erwähnung tun. Es sind dies der Schleier-Reigen und der Bulgaren-Reigen, welche von den Mitwirkenden mit Eleganz zur Darstellung gebracht werden. Ferner birgt das Programm noch verschiedene Aufführungen die den Besuchenden orientalisches Wesen vor Augen führen. Wir gehen mit unserm Urteil deshalb wohl nicht zu weit, wenn wir sagen, daß die Parade am Sonnabend nur sein kann und sein muß: Alle auf zum orientalischen Fest des Abababereitens von 1895.

h. Unsere Geschäftskreise sind mit den Vorbereitungen für die Feiertags-Saison beschäftigt, die für so manchen „Inhaltungsstand“ die Verpflichtung mit sich bringt, recht tief in den Geldbeutel greifen zu müssen. Die Sparame Hausmutter beklagt ihre Auspöcher, aber die übrigen Familienmitglieder! Da sind die Feil. Töchter, die absolut „nichts anzugucken“ haben, dann kommen die Herren Jungens, die zum Feiertage ganz und gar abgerissen sind, und so weiter. Nun wird überlegt, wie man den Etat am besten mit notwendigen Ausgaben in Einklang bringen kann; man geht die einzelnen Bezugsquellen durch, wobei man sich der Zeltung bedient und notwendig auf diejenigen Geschäftskreise am ehesten zurechtkommt, die festig amwarteren. Dabei begreifen die praktischsten Kaufleute nicht erst in der „Salon“ mit ihren Inspektionen, sondern sie bringen ihre Firmen durch die Zeltung schon rechtzeitig in empfehlende Erinnerung.

Deltsch, 20. Februar. In der Stadtverordnetenversammlung wurde der Verkauf von städtischen, nach der Sprüche zu gelegenen Kalandereien an den Provinzialverband behufs Errichtung einer Provinzial-Erziehungsanstalt genehmigt. Es kommen 391 Morgen Land, die durchschnittlich für 510 Mark pro Morgen abgegeben werden sollen, sowie 12 Morgen Wald a 500 Mark in Betracht. Es sollen zunächst 120 Zöglinge in der Anzahl untergebracht werden, die Anzahl aber so gebaut werden, daß noch weitere 50 Zöglinge Aufnahme finden können.

Die Entscheidung über den Bau der Anzahl liegt dem am 22. Februar in Kemberg stattfindenden Provinzialausschuß ob.

Leipzig, 21. Februar. Die Stadt Leipzig wird in dem erinnerungreichen Jahre 1913 voraussichtlich einen gewaltigen Fremdenstrom zu verzeichnen haben, wie wohl bisher noch nie. Zu der großen Zahl der künftigen Messtörer kommen die Teilnehmer des allgemeinen Deutschen Landfestes, das im Sommer 1913 in Leipzig abgehalten werden wird, dann die ungewohnten, wohl nach Hunderttausenden zählenden Besucher der Stadt, die an der Eröffnung des Wölferhochschulbaus teilnehmen. Da eine ganze Festwoche, in der u. a. ein historischer Festtag stattfinden wird, der Erinnerung an das Jahr 1813 und das große Kämpfen der Wölfer gegen den großen Korien gemindet sein wird, so wird der Verkehr in dieser Zeit voraussichtlich einen in Leipzig noch nie erlebten Umfang annehmen. Es ist ein glücklicher Umstand, daß nun diese Zeit der neue Hauptbahnhof, dessen erste Hälfte bereits im Frühjahr dem Verkehr übergeben wird, seinen Zweck dienen kann. Wenn man nun noch die Scharen von Menschen hinzurechnet, die durch die Weltausstellung für Bau- und Wohnwägen, deren Gelände dem Wölferhochschulbau vorgezogen ist, während 6 Monaten, vom Mai bis November, nach Leipzig gezogen werden, so wird wohl niemand noch daran zweifeln, daß Leipzig im nächsten Jahre der Sa und eines Marktwortetoch sein wird, wie es vielleicht bis jetzt noch in deutsche Städte, anzuwachen hatte. Wie bedeutend der Besuch der Ausstellung werden wird, läßt sich aus der Lastade erkennen, daß heute schon, mehr als ein Jahr vor Eröffnung der Ausstellung, 60 Vereine und Verbände der Ausstellungslitung mitgeteilt haben, daß sie ihre Tagung aus Anlaß der Ausstellung in Leipzig abhalten werden oder einen gemeinsamen Besuch ihrer Mitglieder beschließen haben. Außer diesen feststehenden Kongressen sind aber bereits gegen 400 weitere Tagungen und gemeinschaftliche Besuche mit ziemlich sicherer in Aussicht gestellt. Die Stadt Leipzig und ihre Bürger sehen es natürlich als eine Ehrenpflicht an, all diesen zahlreichen Gästen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Im besonderen wird auch der städtische Verkehrsverband, Vorort Leipzig, sich an den umfangreichen Vorbereitungsarbeiten selbst beteiligt.

Leipzig, 16. Februar. (Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik). Der König Friedrich August hat das Protokoll über die Internationale Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik Leipzig 1914 übernommen.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 25. Februar, Invokavit.
Vorm. 9 Uhr Gottesdienst: Propst Schäffl.
Nachm. 2 Uhr Gottesdienst: Pastore Reichardt aus Nova.

Wittenberger Altbier ist das bestmühtste und geschmackreichte.

Wenn Du noch ein Paar Schuhe hast

so putze sie mit Pilo. Qualität und Ausgiebigkeit sind die Vorzüge.

Seinte geb. Pfannen, Pfd 45 Pf.
ff. Ringapfel Pfland 65 Pf.
Apfelsinen, läße Feinste Zitronen, vollständig Pfeffergerichten) große und kleine Teufelgerichten) feste Ware
Weatheringer in $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{8}$ Dosen
blüßigt bei Otto Neudorf

30 Meter Kollholz hat zu verkaufen Wilhelm Neuz, Kenden

Dauerbrandöfen Kochlöfen

Rosten :- Platten Kohlenkästen, Kohlenschaufler empfiehl Heinrich Vick

Der Gesamtanfrage der heutigen Nummer liegen zwei Prospekte bei: 1. der Firma Richard Blüthgen in Wittenberg über Schmeieren, 2. der Firma Dr. Arthur Erhard, G. m. b. H., Berlin. Wir empfehlen diese der Beachtung unserer Leser

Prima feinstes rote Speisekartoffeln treffen am Montag hier ein. Nehme schon heute Bestellungen entgegen
Albert Quilitzsch
Ein Kinderwagen mit Gummireifen
ist zu verkaufen
Teichmühle
Habe sehr schöne Blüsch = Sofa billig zum Verkauf stehen
Hugo Nisch, Sattler
Sommerjalousien bewährteste dauerhafte Konstruktion liefert billig
R. Haase, Tischlereier

Persil für Berufswäsche (Wichtig - lesen!)
Das selbsttätige Waschmittel. Koch- und Konditor-Retze, Operationsküche, Metzgerschürzen und sonstige stark schmutzende Wäsche, deren Reinigung schwer und mühsam ist, wäscht Persil spielend leicht, rasch u. gründlich u. verbleibt ihnen frischen Geruch.
Erprobt u. gelobt!
Nur in Originalpaketen, niemals lose.
HENKEL & CO., DÖSSELDORF, Altein. Fabrik, a. d. altlieblichen
Henkel's Bleich - Soda

Der deutsch-englische Freundschaftsbund.

Seitdem der englische Kriegsminister Dalane in Berlin war, beschäftigt sich die Presse diesseits und jenseits des Kanals eifrig mit dem Gedanken eines deutsch-englischen Freundschaftsbundes. Was aus der Staatsführung des Kaiserreichs, der Regierung und des Parlamentes, nach Herr Dalane selbst im Oberhause erklärt, das Englische Heer auf jeden Fall vorbereitet ist — man ist wieder einmal friedensfähig gestimmt, und läßt sich in dieser Stimmung nicht fällen. Und immer weitere Kreise werden sich für die Lösung des Problems zu interessieren, wie ein

Abkommen zwischen Deutschland und England

zustande gebracht werden könnte. Bemerkenswert ist in dieser Beziehung die Unterredung eines Sir Robert Cadogan (ehem. Großindustrieller aus London, der kürzlich der Graf Kaiser Wilhelms war) mit dem Redakteur der "Daily Mail". Danach sagt Cadogan: „Wenn ich meine Ansicht über die Lage deutsch-englischer Verhältnisse äußere, dann muß ich England vor verhängnisvollen Folgen warnen, die eintreten dürften, wenn es nicht wenigstens die Verständigung einiger Handels- und unbedenklicher Vereinigungen zwischen den beiden Nationen in Betracht ziehen könnte, die eine deutsche Behörde einleiten könnte, die eine deutsche Behörde einleiten könnte, die eine deutsche Behörde einleiten könnte.“

Einstieg in Indien

ernstliche, wenn wir uns jeden deutschen Versuch widersetzen, irgend eine unter den Umständen der Welt eine friedliche Verständigung zu erzielen, weil dadurch Englands Interesse an irgend einer Wasserstraßen gefährdet werden könnte, wenn wir Deutschland überall entgegengetreten, wo es den Versuch macht, sein Kolonialreich zu vergrößern, lassen wir in Afrika, Südamerika oder den Westindien kein Recht haben, wenn wir auf eine solche Gefahr vorbereitet sind. Die Engländer sollte sich hierüber klar sein. Was ich in Berlin in erster und weiterer Ordnung stellen hören, spricht deutsch dafür, daß Deutschland nicht für immer in den Windeln bleiben kann und will. Je eher das erkannt wird, desto besser für den

Frieden der Welt.

Die Deutschen, die ich getroffen habe, erklären sich fast sämtlich als englandfreundlich. Viele sind meiner Meinung, daß die Zukunft und der Fortschritt der Welt hauptsächlich in den Händen Amerikas, Deutschlands und Englands liegt, daß diese drei Nationen die Welt beherrschen sollten auf den Gebieten des Handels und der Zivilisation. Chinas Einwirkung allein sollte die drei zusammenbringen. China enthält ungeheure Bodenschätze, die für England, Deutschland und Amerika von höchster Wichtigkeit sind. „Was ist ein Abkommen in ökonomischer Hinsicht?“, hat ein Herr ausgebetelt, „wenn man es nicht als Abkommen in ökonomischer Hinsicht ansehen kann?“, hat ein anderer geantwortet. „Ich würde sagen, das ist ein Abkommen in ökonomischer Hinsicht, wenn man es nicht als Abkommen in ökonomischer Hinsicht ansehen kann.“

Vertrag „gegenseitiger Duldung“

abschließen? Könnten diese praktischen Männer verstehen, ein Abkommen zu treffen, das Deutschland gewähren würde, was es wünscht, ohne englischen Interessen zu geschaden? — Gerade diese letzte Frage des Herr Cadogan kann man ohne weiteres gut verstehen. Die oben angedeuteten Punkte sind eben so besser Natur, daß sie eine Verständigung gar nicht zulassen. Sehr richtig führen die „Times“ aus, dem Abschluß eines deutsch-englischen Freundschaftsbundes müßte England seinen Ruf verlieren. Im nächsten Moment würde sich ja demnach die Frage des Herr Dalane in Berlin geben hat, falls die Verhandlungen, die in aller Stille geführt werden, nicht auch in aller Stille abgebrochen werden.

Thea.

8) Novelle von Johannes Feil.
(Schluß).

„Eben ermahnte die Kranke aus einem kurzen, unruhigen Schlaf und starrte bemitleidend umher, ohne ihren Vater, Johanna oder den Arzt zu erkennen. Bestirrt schloß nach ihrem Puls und seine Wärme drückte die größte Hoffnungslustigkeit aus.“

„Da wurde betete die Königin geschrien, und wie erstarrt amte alle auf, und auch Thea, als ohne sie, was da kommen könnte, machte eine horrende Bewegung. Im nächsten Moment stürzte Rudolf herein, warf sich vor Theas Bett nieder und bedeckte ihre Hände mit Küssen.“

„Was es ein Traum, dernaum er jetzt wirklich seinen Namen von den Lippen der geliebten Kranken? Und leis erhob er das Haupt und wagte ihr in die schönen Augen zu sehen.“

„Doch vergebens, kein verständnisvolles Aufleuchten begegnete seinem Blick, müde und abwesend hatten die eintönigen schwarzen Augen, und er sagte sich, daß es nur eine Täuschung des Drossel gewesen sei könnte, die ihn vorhin seinen Namen führen ließ.“

„Bergabwärts und angestrengt fanden auch die anderen und verfolgten mit Aufmerksamkeit jede Bewegung der Weibchen.“

„Rudolf, der seinen Blick von dem geliebten, so veränderten Thea wandte, war es, als wenn sich das Licht fast und rascher zu fällen begann, und von keiner Vergessung aberwältigt, lag er auf:

Politische Rundschau. Deutschland.

* Kaiser Wilhelm hat an die englische Flotte die Einladung ergeben fallen, im Frühjahr den Hafen von Kiel zu besuchen.

* Der Staatssekretär des Reichscolonialamts Dr. Solz beschäftigt, im Frühjahr eine Mission nach Deutsch-Südwestafrika anzutreten. Aber die Einzelheiten des Reiseprogramms sind noch keine endgültigen Bestimmungen getroffen.

* Der Staatsanwalt für die Ehrengesellschaft für das Jahr 1912 list eine Vermehrung der Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika von 209 Mann vor. Die Schutztruppe würde demnach am 1. April 1912 aus bestehen aus: 90 Offizieren, 11 Kommandanten, 4 Stabschefs, 13 Kompaniechefs, 70 Oberführern und Kommandanten, 2 Regimentskommandanten, 20 Kompaniechefs, 2 Regimentschefs, 22 Ober- und 16 Unterführern, 369 Unteroffiziere einstellend für die Kompaniechefs und 1444 Mannschaften. Dazu kommen noch 589 Farbrige als Wagenlenker, Arbeiter, Ordnungswärter.

* Der zum Nachfolger des verstorbenen Grafen Heynthal zum österreichisch-ungarischen Minister des Innern ernannte Graf Berchtold wird schon die ersten Tage Lage seiner Amtstätigkeit dazu benutzen, in persönliche enge Fühlung mit den leitenden Ministern der Dreimächte zu treten und sich sowohl in Berlin als auch in Rom über die dort herrschende Auffassung der politischen Lage zu unterrichten. Graf Berchtold fährt dabei schon in den nächsten Tagen nach Berlin, um sich mit Kaiser Wilhelm zu verstellen und mit dem Reichskanzler und dem Staatssekretär v. Ritter v. Wälder Verhandlungen abzuhalten. Sein nächster Besuch gilt dann Rom. Graf Berchtold hat schon sofort nach Übernahme der Geschäfte mit den leitenden Männern in Italien berufliche Verbindungen angeknüpft und damit gleich die Legation der dortigen Regierung für München nicht zu einem Gegner des Dreimächte.

Schweiz-Italien.

* Die Einigungsverhandlungen zwischen dem Bundesrat und dem St. Gallen Arbeiter in der Angelegenheit der Arbeiter und der angebotenen Lohnerhöhung nicht zu schließen. Um nun den drohenden Generalstreik, der eine schwere wirtschaftliche Krise für England im Geolge haben müßte, abzumachen, hat die Regierung beschlossen, ihrerzeit Einigungsverhandlungen einzuleiten.

Schweden.

* Wie jetzt feststeht, werden die Verhältnisse in der Schweiz, denen Kaiser Wilhelm beizuhelfen wird, im nächsten September in der Nähe von St. Gallen stattfinden.

Amerika.

* Nachrichten aus New York zufolge sind die Arbeiter in Mexiko an verschiedenen Orten eingeschlagen worden. Die Regierung erklärt daher auf neue, sie werde bald das Aufheben der Expedition sein. Die Fremden seien aber anderer Meinung zu sein; denn sie verfallen in Scharen das Land.

Japan.

* Eine überraschende Nachricht kommt aus China. Danach haben die Mandchuren in Sinesien-Turkestan über die Revolutionstruppen einen entscheidenden Sieg errungen. Allen Anzeichen nach wollen diese Truppen vor der Einführung der Republik nichts wissen und führen den Kampf trotz der Abkündigung des Herrscherhauses auf eigene Faust weiter.

Aus dem Reichstage.

Der Reichstag führte am Dienstag die erste Lesung des Gesetz über den Schutz der Arbeiter in der Gewerbeindustrie über die Revolutionsstruppen einen entscheidenden Sieg errungen. Allen Anzeichen nach wollen diese Truppen vor der Einführung der Republik nichts wissen und führen den Kampf trotz der Abkündigung des Herrscherhauses auf eigene Faust weiter.

Die Kranken bewegten sich, die Augen erweiterten sich und blickten lachend umher, bis sie auf dem vor ihr thronenden Rudolf sahen blieben.

„Bitte, sofort noch einmal ihren Namen nennen“, ermahnte der Arzt, und noch einmal rief Rudolf angestrengt:

„Thea, geliebte Thea!“ Und die Gerinnene horchte gelangt, mit den Händen auf der Bettedecke sitzend, bis dieselben auf Rudolfs Kopf liegen blieben. Und das hüßte Anblick verlor sich zu freudigem Lächeln, und die Lippen lispelten leise: „O Rudolf, wie ich dich liebe, unglücklich liebe!“

„Doch im nächsten Moment sanken ihre Hände von seinem Kopf herab, die Augen fielen ihr zu, und die Kranke sank in einer ruhigen, erquickenden Schlämmer.“

Der Arzt nicht befriedigt, und als er das saum noch erhobte Wort: „Gerettet!“ ausgesprochen hatte, sprach der alte Herrscher zusammen und mußte nach seinem Zimmer getragen werden, wo er sich jedoch bald wieder von dem freundlichen Gesicht erhobte. Dem jungen Balbeck aber gab der Arzt sich vollständig zu erkennen, weil die Kranke einige Stunden als solcher Hilfe haben müßte, und nur er und Johanna hielten an ihrem Bette Wade.

„Rudolfs Gesicht zu beschreiben, als er von den Lippen Theas hörte, wie unglücklich sie ihn liebte, ist kaum möglich. Aber das eine stand jetzt bei ihr fest, nämlich, daß sie kein werden müßte, wenn sie der Allmächtige gefunden ließe,

nationalen Ebene sei regelmäßig beim Volk verhängt, wie die Reichspartei einen vorübergehenden Wladung erfahren habe. Ag. Dauid (Jag.) erklärte er, die Reichspartei, deren Einigung zum Reichstag nicht nur, sondern lassen. Jeder sei von der Regierung eine absolute Verneinungspolitik angehängt. Danach kam es noch einmal zu einer lebhaften Aussprache über die Reichspartei. Danach gingen die beiden Staatssekretäre in die Budgetkommission. Die Verhandlung zur Änderung der Geschäftsordnung wurden der betriffenden Geschäftsordnungskommission übergeben. Die Verhandlungen wurden der Rechnungsamtskommission übertragen.

Am 21. d. Mts. haben auf der Tagesordnung die Interpellationen der Freiwirtschaft und Sozialdemokraten zwecks Aufhebung des Gerichtsolls und des am 15. Februar in Kraft tretenden Kartellgesetzes. Die schriftliche Interpellation lautet:

Herr Minister (fortsch. Ap.): Wir wollen praktische Maßregeln treiben und greifbare Erfolge erzielen. Der Kartellpreis nähert sich schon dem des Kartellpreises, das die schlechte Gemischten alle notwendigen Kartellpreise hat. Die Mittel- und Arbeiter sind immer geküßelt. Die Aufhebung des Kartellgesetzes bis zum 1. Mai ist eine

absolute Notwendigkeit.

Und die Landwirtschaft ist in erheblichem Maße durch den Kartell. Die hohen Preise schaden also eine Verwertung ihrer Produktionsstoffe. Die Staatsverwaltung hat ihre Produktion einschränken müssen, wodurch auch die Nebenprodukte als Futtermittel für die Landwirtschaft geringer werden. Der Hof bester der Kartellpreise weiter am 6. Apr. Die, wenn auch nur zeitweise, Aufhebung der Futtermittelpolitik wird die Viehhaltung, auch und dazu ist der gegenwärtige Ausblick gegeben, denn die Preise von Weizen und Futtermittel haben eine außerordentlich schlechte Lage in Deutschland. Die Weizen- und Kleinfelder noch nicht erlösen ist und die Gefahr sehr groß ist, daß sie auch nicht erlösen wird, bevor der Weizenpreis des Weizens ein Stück weit eine Wirtschaftspolitik im besten Sinne der Wortes.

Herr Dr. Gotta (Jag.): Aber die Agrarier ist ein jeder Herz gegengebracht. Sie haben eine gute Sache. Um so schlimmer ist die Not der kleinen Agrarier. Es gibt keine Agrarier in Deutschland, wo die Leute von nichts anderem als von Kartellpreisen leben. Dort ist eine Kartellgesetzgebung ein Unheil, man ist in diesen Gegenden schon beim niedrigen Agrarpreises angetrieben. Aber was ferner die Agrarier.

die Not der kleinen Leute.

Trotz der Not führen die Agrarier die Kartellpreise nicht ab. Die Kartellpreise sind aber überall teuer. Nach dem Kartellgesetz! Daher kommen die 110 (Eine Partei, die eine große Masse des Volkes zur Unterstützung bringt, rauft dem Weizen die helle Kraft des Volkes. Der Weizen ist ein Stück teurer, wenn er heute an die Armen der Armen geht.

Staatssekretär des Innern Debrahl weist darauf hin, daß das Thema der Regierung schon im Herbst eingehend im Reichstage erörtert worden ist, und das schon damals die verschiedenen Ministerungen zur Beseitigung der Mängel ergriffen hätten. So auf dem Gebiet der Frachtarbeit. Den Verweirern der Kartellpreisen gegenüber, und auch die einzelnen Arbeiterparteien gegen den Kartellpreisen zu bestehen. Die verschiedenen Ministerungen wissen wohl und beahnen es, daß die Lebensfälle des vorigen Jahres namentlich für die Verrentung der kleinen Leute der Bevölkerung schwere Schäden haben würden. Die Entscheidung der Dinge in den letzten Monaten ist aufeinander erfolgt worden. Immer wieder ist die Frage geprüft worden, ob neue Wege eröffnet werden müßten, um die durch die schlechte Ernte entstandenen Schäden zu beseitigen. So kann man feststellen, daß seit dem Beginn der Wirtschaft nichts gegeben ist, was die Situation wesentlich veränderte hätte. Ihre damaligen Darlegungen haben sich als richtig erwiesen. Der Staatssekretär gibt die Erklärung des Reichstages in dem einen einzelnen Produktionen. Die schlechte Futterernte wirkte verberlich in Hinblick auf die Vermehrung durch die Weizen- und Kleinfelder. Die Suche ist durch die Weizen- und Kleinfelder zurückgegangen. In Rom, wo die Wirtschaft immer der Weizen, daß Weizen und Roggen hoch stehen, aber nicht höher als noch in früheren Jahren. Getreide und Weizen sind hoch im Preise. Die

Kartellpreise sind außerordentlich hoch, solche Preise haben wir noch nie gehabt. Das ein

empfindlicher Mangel an Kartoffeln besteht, der keinen niemand. Die Preisdrücke haben gegen den Kartellpreis eine wesentliche Änderung nicht erfahren. Zu geben ist der Fleischpreis auf den Kopf der Bevölkerung, die unbedeutend über 1100 Gr. beträgt 23,72 Pfund auf den Kopf gegen 51,94. Von einer Preisnot kann jetzt nicht die Rede sein. Eine Aufhebung des Weizenbundes würde nur den Erfolg haben, daß das Getreide in den Händen des Handels liegen bliebe. Auch eine Verneinung des Gerichtsolls ist nicht notwendig, da er gering ist. Was an Futterpreise vorhanden war, hat herbeigeholt werden können. Eine Aufhebung würde nur verhängnisvoll werden. Anders heißt es, er trifft bezüglich der Freiwirtschaft, die ein Kartellgesetz aus Malia, Capern oder Frankreich ist. Diesen Fall zu bestätigen, haben wir keine Veranlassung. Allerdings müßte er noch einige Zusatzen aus dem Auslande. Man liege besondere Berücksichtigung vor. Vermehrte des strengen Winters sind erhebliche Mangel ausländischer Kartoffeln nicht herbeigeholten, die reichlich im Auslande abgehandelt werden. Deshalb haben wir vorgeschlagen, daß allen Möglichkeiten für diejenigen Leiden ausländischer Kartoffeln, die nach dem 15. Februar und bis 30. April einbrachen,

der Hof erlassen wird.

Ein empfindlicher Mangel des Bundesrats wird morgen gelöst werden. Ich habe mir sehr lebhaft um eine Maßnahme, die im Sinne der Kartellpreise, auch um eine Preisdrücke, eine unter prinzipielle Zielung zu ändern. Wir können damit rechnen, daß auch auf dem Gebiete der Fleischpreise nicht ein Stück teurer eintritt. Die Befreiung der Interpellation wird beschließen.

Herr Dr. Gotta (Jag.): Auch wir beklagen die Lage, und der Barometer und Festelegung sind nicht davon froh. Wenn es für eine Kartellpreise eine große Dürre des letzten Sommers der Getreideernte in die Schuhe schieben. Die Aufhebung der Futtermittelpolitik hätte keinen Zweck. Den Mangel davon hätte nur das Ausland und der Handel. Wir haben

Aufhebung des Kartellgesetzes.

sind wir einverstanden, obwohl wir immerhin Ansicht die Kartellpreise seiner Wirkung nicht. Die Landwirtschaft ist zufrieden, wenn sie ihre Verfallungssachen einbringt.

Herr Dr. Gotta (Jag.): Gedacht erkennen auch die Freiwirtschaftler, die Kartellpreisen an. Die Futtermittelpolitik können nicht nur dem Kartellpreisen zugute, sondern auch dem kleinen Bauern. Die geistliche Landwirtschaft wird isolierbar sein. Die politischen Parteien können besser für die Bauern als alle Angriffe der Kartellpreisen sein. Die Kartellpreisen ist allein die letzte schlechte Ernte schuld. Sie werden unweillich bald nachgeben.

Herr Dr. Gotta (Jag.): Die zeitliche Aufhebung des Weizenbundes ist für uns eine offene Frage. Eine Weizennot ist uns wäre auch für Aufhebung des Gerichtsolls. Natürlich sind wir für Aufhebung des Gerichtsolls.

Aufrechterhaltung der jesen Zehnpolitik.

Dem angeforderten Bundesratsbeschlusse, den Kartellpreisen vom 15. Februar bis 1. Mai auszuheben, müßten wir. Abge das neue Jahr ein Gegenstand werden.

Herr Subbendorf (Ap.): Auch wir sind mit der Aufhebung des Kartellgesetzes einverstanden. Die Gründe der Kartellpreisen sind regelmäßig genug. Das Weizen ist eine etwas unbedeutende, nach dem Kartellpreisen ist nicht zu befürchten. Für die Aufhebung des Weizen- und Gerichtsolls sind wir nicht zu haben, wenn die Kartellpreisen einen Vorteil davon haben. Durch die Landwirtschaft hätte nicht verloren, sondern nur der Handel.

Herr Dr. Gotta (Jag.): Wir sind für die zeitliche Aufhebung des Kartellgesetzes.

Herr Dr. Gotta (Jag.): Die Zollaufhebung wird den Kartellpreisen nicht nützen. Das was vermag sich.

Von Nah und fern.

Eine zweifache kaiserliche Auszeichnung für Lebensrettung ist dem Schmiedemeister Müller und den Landleuten Bogt, Krenzgen und Staamer in Seeth bei Friedrichshagen gut geworden. Die vier Männer hatten im November d. J. bei einer Sturmflut während der Nachtzeit ein aus brännigen und in großer Lebensgefahr liegende Familie Solling sowie ihr gelantes Vieh unter Nachtigallen des eigenen Lebens gerettet. Diese brave Tat hat der Kaiser jetzt dadurch belohnt, daß er jedem der Retter die Rettungsmedaille am Bande und ein Gehaltsgeld von 30 Mark verlieh.

was ja nach dem Ausspruch des Arztes sicher war. Nun hast ihr kein Stücken mehr, da er umte, das sie ihn liebt.

„Ich bin dankbar für die Gnade, die Sie mir tun. Ich bin dankbar für die Gnade, die Sie mir tun. Ich bin dankbar für die Gnade, die Sie mir tun.“

„Ich bin dankbar für die Gnade, die Sie mir tun. Ich bin dankbar für die Gnade, die Sie mir tun. Ich bin dankbar für die Gnade, die Sie mir tun.“

„Ich bin dankbar für die Gnade, die Sie mir tun. Ich bin dankbar für die Gnade, die Sie mir tun. Ich bin dankbar für die Gnade, die Sie mir tun.“

„Ich bin dankbar für die Gnade, die Sie mir tun. Ich bin dankbar für die Gnade, die Sie mir tun. Ich bin dankbar für die Gnade, die Sie mir tun.“

„Ich bin dankbar für die Gnade, die Sie mir tun. Ich bin dankbar für die Gnade, die Sie mir tun. Ich bin dankbar für die Gnade, die Sie mir tun.“

„Ich bin dankbar für die Gnade, die Sie mir tun. Ich bin dankbar für die Gnade, die Sie mir tun. Ich bin dankbar für die Gnade, die Sie mir tun.“

„Ich bin dankbar für die Gnade, die Sie mir tun. Ich bin dankbar für die Gnade, die Sie mir tun. Ich bin dankbar für die Gnade, die Sie mir tun.“

„Ich bin dankbar für die Gnade, die Sie mir tun. Ich bin dankbar für die Gnade, die Sie mir tun. Ich bin dankbar für die Gnade, die Sie mir tun.“

„Ich bin dankbar für die Gnade, die Sie mir tun. Ich bin dankbar für die Gnade, die Sie mir tun. Ich bin dankbar für die Gnade, die Sie mir tun.“

„Ich bin dankbar für die Gnade, die Sie mir tun. Ich bin dankbar für die Gnade, die Sie mir tun. Ich bin dankbar für die Gnade, die Sie mir tun.“

„Ich bin dankbar für die Gnade, die Sie mir tun. Ich bin dankbar für die Gnade, die Sie mir tun. Ich bin dankbar für die Gnade, die Sie mir tun.“

„Ich bin dankbar für die Gnade, die Sie mir tun. Ich bin dankbar für die Gnade, die Sie mir tun. Ich bin dankbar für die Gnade, die Sie mir tun.“

„Ich bin dankbar für die Gnade, die Sie mir tun. Ich bin dankbar für die Gnade, die Sie mir tun. Ich bin dankbar für die Gnade, die Sie mir tun.“

Das Buch des Bulgarenkings!
Carinthien doch verlor den König Ferdinand
von Bulgarien beim jehmaligen Kaiser der
Stadt Bamberg. Einmal wurde er dort mit
seinem Automobil polizeilich angehalten wegen
zu schnellenfahrens, während er bei einer
späteren Durchfahrt am Bahnhofs des Bam-
berger Hauptbahnhofs einen losbarren Brillanten
verloren hat, der nicht wieder herbeigeführt
werden konnte. Als König Ferdinand, auf der
Fahrt nach Koburg begriffen, hielt Tage oberhalb
durch Bamberg jühr, blieb einer seiner
Lataien mit einem wertvollen Hunde des
Königs verweilend in der Station zurück.
Mit dem Hunde unter dem Arm eilte der Diener
dem Sonderzuge nach und brachte ihn schließlich
zum Halten, wodurch eine viertelstündige
Verzögerung eintrat.

Verhaftete Vorkrieger. Die Disfil-
lorier Kollege verhaftete zwei Vorkrieger, die in
letzter Zeit eine Reihe von Raubtaten in
Polizeidistrikten ausgeführt haben, indem sie Per-
sonen, die an den Spalt Geld eingabten, die
ausgehäkelten Geldstücke wegrissen und damit
das Meiste lucten. Die beiden gemeingefähr-
lichen Vorkrieger haben auf diese Weise in den
letzten Wochen über tausend Mark erbeutet.
Aufgehoben haben sie den Wagon eines Disfil-
lorier Fräulein im Jahr eines Monats überfallen,
mit einem Revolver niedergeschlagen und ihn in
schwer verletzt, daß der Mann noch immer nicht
vernehmungsfähig ist.

Von elektrischem Strom getötet. In
Fürstentum-Brud vor München streifte ein
Zimmermannssohn, der mit seinem Vater am
Straßenrand ging, mit dem Kopf an einen von
der elektrischen Hochspannung herabhängenden
feinen Draht, der unterirdisch verläuft.
Aufgehoben haben sie den Wagon eines Disfil-
lorier Fräulein im Jahr eines Monats überfallen,
mit einem Revolver niedergeschlagen und ihn in
schwer verletzt, daß der Mann noch immer nicht
vernehmungsfähig ist.

Eisenbahnaußschläge durch Kinder. Die
Unterredung, die über zwei verurteilte Jugend-
gefangenen auf der Strecke Brüssel-Paris ein-
gelenkt war, ergab, daß die Ausschläge von einer
Anzahl Kindern verübt worden waren. Diese
gaben im Verhör an, daß sie gern Zeugen von
Jugendverbrechen gewesen wären.

Einfuhr eines Neubaus. In Brüssel
ist ein im Bau befindliches Wohnhaus ein-
gestürzt. Von zehn verurteilten Arbeitern wurden
zwei als Leichter und drei schwer verletzt her-
vorgezogen. Die übrigen kamen mit leichten
Verletzungen davon.

Ein Selbstmordverfuß in Petersburg.
Ein Selbstmordverfuß, der einige hundert Mil-
liarden, darunter auch Frauen zählt, ist in
Petersburg entdeckt worden. Seine Verarmun-
gen finden in Privatwohnungen statt. An
genossen Taten sind getötet, und der, den
das Wes nicht ist verpflichtet, sich ins Jenseits
zu begeben, Abende ist. Letzte Woche.
Der Stadt-Inspektions-Präsident in Moskau und
Gharun assistierten. Die Polizei fahndet
eifrig nach dem Mörder.

Fast Millionen Mark Brandstaden.
Der einem Kienanlage in Bombay (Indien), mo
diele tausend Ballen Baumwolle lagerten, brach
ein großes Feuer aus. Der Schaden wird auf
fast Millionen Mark geschätzt.

Luftschiffahrt.

Der große Pariser-Kreuzer „P. L. 11“,
der Montag abend gegen 1/6 Uhr vom Ziegler
Schießplatz aus in der Militärverwaltung
vorgedrehten 16 hündigen Dauerfahrt ange-
treten hat, ist Dienstag früh nach der Weich-
scheidung zurückgekehrt. Gegen 10 hundert gegen
16 hündiger Fahrt führt der Ballon gegen
1/10 Uhr zur Landung, die glatt erfolgte. Mit
dieser Dauerfahrt geht das Luftschiff als Militär-
Luftschiff „P. 3.“ in den Besitz der Militärbehörde
über und soll in den nächsten Tagen nach
Lüthjensberg i. Br. fahren, um in der dortigen
Luftschiffstation stationiert zu werden.

Die deutsche Fliegerin Nell Weße hat
sich bei der schwedischen Luftschiffahrt „Wetel-
lämm“? Mit diesen Worten kam am nächsten
Morgen der Freier zu seinem Rande.

Büchlein verlegte sie: „Mein Papa, heute
nacht habe ich nur zwei gelacht, und
doch möchte ich so gern den Traum von gelassen
noch einmal träumen, er war gar so schön!“

„Was war denn so schön daran, Thea? da
wieder auf Schloß Weßfeld wohnen, oder
daß der junge Waldob so viel in deiner Nähe
war? Wenn es nur das letztere gewesen ist,
denn könnte ich dir auch in Wirklichkeit
bienen, denn Rudolf Waldob ist hier in Berlin,
und es würde ihm eine große Freude bereiten,
wenn er dich sehen dürfte.“

Als Thea ihren Papa zu ruhig von dem
Sohne ihres Liebdes sprechen hörte, mußte
sie gar nicht, was sie dazu sagen sollte, doch im
nächsten Moment küßte ihn in schmerzlicher
Zug über ihre Lippen und wehmütig sprach sie:
„Was ist er hier. Er ist wohl jetzt seiner
Verlobung mit Gretchen noch immer hier?“

„Was fällt dir ein?“ war schnell der Frei-
er, der die Veränderung in ihrem Gesicht be-
merkte, davon, „er denkt gar nicht daran,
sich mit Gretchen zu verloben. Rudolf hat
mir erst gestern erzählt, mit wem er sich ver-
loben will, und dann kam ihm die seine Paß
nur Geld winden.“

Ergründet fuhr Thea in die Höhe. „Was,
mit dir er gelprochen? Da muß er ja hier
gewesen sein, und was wollte er hier? Schnell,
Papa, erzähle, wie diejenige heißt, mit der er
sich verloben will.“ Geschwind, sage es mir!“

Der Freier deutete sich über sein Kind

stark zur Teilnahme an den Flügen über das
Ges der Stockholmer Seen gemeldet.

Gerichtshalle.

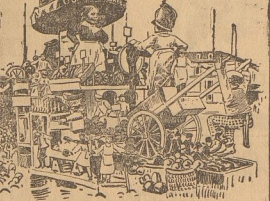
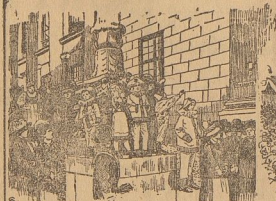
SS Berlin. Das Oberverwaltungsgericht er-
legte einen bedeutenden Nachstreit, der zwischen
Prof. Dr. G. und dem Oberbürgermeister von Bonn
wegen Zahlung von Antoniensteuern schwebte.
Prof. G. war darüber einen religiösen Beweis,
der vor einiger Zeit einen Familienabend abhielt.
Bei dieser Gelegenheit wurde ein Vertrag gehalten,
abgemang lang nach Abend und Spätz, auch wurde
Waffen gemacht. Als der Oberbürgermeister 15 Mt.
Aufwärtssteuer mit Rücksicht auf die bargelohene
Waffen und die Gänge forderte, erhob Prof. Dr. G.
noch frühlicher Einspruch Klage mit dem Antrage

Karnevalsbilder aus Köln, München und Nizza.



Köln: Der Wagen des Prinzen Karneval

Nizza: Wandelnde Gaslaternen



München: Auf den Stufen des Hoftheaters

Nizza: Eine Satire auf die Lebensmitteuerung

Aus drei Hauptstädten des Prinzen Karneval
sammen unter Mer, die die nun verschwindende
Frühlingsernte in Köln, München und Nizza
feiern. In allen drei Städten bildeten große
Menschenmassen den Schmuck des Festzugs.
Der Kölner Hoftheater als dieses Festes letzte
eine „Sühnung“ vor dem Prinzen Karneval und
der Colonia“ vor. Der Wagen des Prinzen
Karneval hatte die Form eines Tempels, dessen
Aufgang stehende Köpfe bildeten. Das Vorder-

meer hatten die Vereinigten Dienstags-Ball-Gesell-
schaften geleitet. Ähnlich prunkhafte Wagen trugen
die Masken zu sehen, die auf den Stufen des
Münchener Hoftheaters das Geranien des Karne-
valszuges erwarteten. In Nizza herrschte ebenfalls
ein noch viel ruhiger Ton. Besonders wichtig
war in diesem Jahre der Umzug vieler Gassen-
fester auf der Place Massena, dem Zentrum des
Karnevalstrubels.

Auf dem Rückzuge ritt er mit dem Reiter
festlich am 10. Januar von Nürnberg weg und
bedachte, seinen Weg über die Wallfahrts-
stätte von Bamberg zu nehmen. Diese Wallfahrts-
stätte ist nicht erreicht, und trotz eifriger Nachforschungen
wurde von ihm noch dem Reiter festliche
irgendwelche Spur zu finden, so daß man an-
nehmen mußte, daß beide, in der Mitte ihrer
Tat, verurteilt seien. Am 12. v. M. fand
man, wie die Überwachungs-Posten berichtet,
eine von Gamsitz ausgehende Kattulle nicht
sehr weit von Kollmanslage die Leiche des
Lebensvertragers. Sie lag auf der halben
Söße einer Wannebene und war, da sie wahr-
scheinlich die ganze sieben Jahre unter dem
trodenen Sande gelegen hatte, gänzlich mumif-

Buntes Allerlei.

Der Geschäftsbericht des Reichs-Ver-
sicherungsamtes für das Jahr 1911, der dem
Reichstage zugangen ist, teilt mit, daß im
Jahre 1911 166,8 Mill. Mt. an Versicherungs-
prämien gezahlt worden sind. Von Rücklagen
wurden 163,3 Mill. Mt. gezahlt. Die Zahl
der Unfall-, Brands- und Altersrenten be-
trug sich am 1. Januar 1912 auf 1.050.012
Renten. Im Berichtsjahre wurden an Renten
205 Mill. Mt. gezahlt. Die Invaliden-Ver-
sicherungskämter verfügten am Ende des Ber-
ichtsjahres über ein Vermögen von 1750 Mill.
Mt. Aus diesem Vermögen wurden bis
Ende des Jahres 1911 117 Millionen
Marken gezahlt für Arbeitsunfähigkeits-
662,2 Mill. Mt., für landwirtschaftlichen Kredit
114,2 Mill. Mt. und für Wohnstätten-
einrichtungen 482,4 Mill. Mt., dies sind zusammen
rund 959 Mill. Mt.

* Wodurch oft Saarasfall entfiel.

Bereits 1902 hat der Pariser Arzt Dr. Jacquet
auf Grund zahlreicher Beobachtungen die
Theorie aufgestellt, daß der Saarasfall in
Zusammenhang mit dem Urnasegeln der Ge-
fäßwände, die Dr. Roussieu-Dezelle madie,
haben dieser Theorie neuerdings starke Beweise-
kräfte verliehen. Dieser Art fand unter 70 Fällen
von Saarasfall, die er in den letzten zwei
Jahren an der Jacquetischen Klinik beobachtet
hat, bei denen das Leben auf eine Zeit
langfristig zurückzuführen war. Es handelte sich
dabei um Johnsonszugstigen, Abgelenkten,
Entzündung des Kreislaufsystems hin. Auf
ganzähnliche Behandlung hin trat in 19 von
den 25 Fällen Geling des Saarasfalls, d. h.
das völlige Wachsen der Haare in ver-
hältnismäßig kurzer Zeit ein, in elf Fällen nach
8 bis 14 Tagen, in fünf Fällen nach 4 bis
6 Wochen und nur in drei Fällen nach längerer
Zeit, zwei bis drei Monate nach der Zahn-
behandlung. Unter neun Fällen von Saaras-
ausfall infolge Entzündung des Kreislaufsystems
waren acht am Leben ausgefallen. In einer
Anzahl veralteter Fälle von Saarasfall, die
jahrelang über ärztlichen Behandlung hinweg
hielten, gelang die Krankheit sofort nach der
Zahnbehandlung.

Und Johanna, die vor Kühlung nicht sprechen konnte, wurde von der jungen Frau wie eine Mutter gebergt und geküßt. Und auf den alten Knecht zureitend, umarmt Thea auch diesen herzlich mit den Worten: Wie sehr danke ich Ihnen für Ihren Sohn!“

Als auch dieser sich mit beiden Vätern und
mit Johanna herzlich begrüßt hatte, nahm er
eine Thea auf den Arm und trug sie wie ein
kleines Kind, das er während ihrer Hochzeits-
feier mit dem größten Lust hat auskosten
lassen.

Nachdem sie alles mit Entzücken betrachtet
hätte, hat sie ihn endlich, sie aus seinen Armen
zu lassen, er aber verabschiedet sich mit seinen
den Mund:

„Daraus wird nichts, mein Liebling,“ meinte
er. „Du bist angezogen von meiner Seite,
ausdem weißt du doch, daß dir der Arzt
jetzt besondere Schonung zur Pflicht gemacht
hat.“

Verstärkt setzte sie das Köpfchen auf seine
Schulter und ließ sich geduldig von ihm nach
dem Speisefaal tragen, wo ihrer bereits die
beiden Väter und eine seitliche Tafel hatten.
Als auch der alte Freier, der Rudolf fragte,
warum er Thea so buchtlich auf Händen trägt,
den Grund hiervon erzählte, sagte er stolzhaft
die Reden des alten Waldob mit den Worten:
„Wer ich jetzt nicht mit der besten Freundin
sindern wollen auch in dem Blick unter Kinder
vergessen, daß wir sie Freunde gewesen!“
Und hell klangen die Gläser aneinander.

auf Freistellung, da es sich nicht um eine Zubehör-
handlung; der Zweck der ganzen Veranstaltung ist
denen im Vorauszusagen, die Zubehör religiös zu
fördern und zu erheben, von einer Zubehör keine
nicht die Rede sein. Der Bezirksausschuß erkannte
auch auf Freistellung, da es sich um eine einheitliche
Verwaltung gehandelt habe, die erbaut auf die
Führer nicht laßt. Diese Entscheidung greift der
Bürgermeister durch Revision beim Oberverwaltungs-
gericht an und betont, der Antoniensteuern unter-
liegen u. a. Konzerne und ähnliche Verhältnisse.
Das Oberverwaltungsgericht befälligte die Beant-
wortung und führte u. a. aus, wo eine Zubehör-
nicht vorhanden ist, hätte eine solche auch nicht
angeordnet und Antoniensteuer gebordert werden.
Zubehören sein Verhältnisse, die dazu bestimmt
und gesteuert sind, zu erheben und zu unterstützen,
beruhe aber der Zubehör der Verwaltung darauf,
die Zubehör religiös zu erheben und zu erheben,
so liege eine Zubehör nicht vor.

Sieben Jahre in Deutsch-Südwestafrika verfallen.

Zu Beginn des Jahres 1905 unterschloß der
Staatsminister Johannes Rogge einen Dienst-
vertrag mit Rinderkudung nach Ostindien und zurück.

gestigt und gut erhalten. Außer eigenhändigen
Aufzeichnungen des Verstorbenen fand man ein
Ratet Feldpostbriebe, zum Teil von selber im
Vorhanden gefassten Offizieren und Angehörigen
der Schutztruppe herrührend, und eine größere
Zusammenfassung der Aufzeichnungen und
Postkarten an seine Angehörigen geht hervor,
daß Rogge die Wallfahrtsstätte von Bamberg
und daß er seinen Tod durch Bedauern vor
Augen sah. Um den schrecklichen Qualen zu
entgehen, hat er sich schließlich durch einen
Notbehelf durch die Schließe den Tod ge-
geben. Es ist eine elementarische Schädigung, daß
er genau sieben Jahre nach seinem Todestage
aufgefunden wurde. Wertföhrige Beweise belegen
die hinterlassenen Schriftstücke Rogges nichts über
den Verbleib des Reichers festliche.

Der englische Kohlenarbeiterfreier.

Eine Verarmung des internationalen
Komitees der Kohlenarbeiter in London hat
beschlossen, alle ausländischen Kohlenberg-
arbeiter aufzufordern, die englischen Arbeiter
durch Verbindung der Kohlenarbeiter zu unter-

gegeneinander anzusprechen zu lassen. Endlich
kam es lebend über Rudolf's Äußen:

„Thea, sind wir nun Freunde?“ Und als
er ihr dabei tief in die Augen sah, schlüßerte sie
erlösend nur das Wort:

„Rudolf!“ Da begnügten sich ihre Äußen
im langen, innigen Verlobungskuß.

* Wieder war es Mai!

Auf Schloß Weßfeld trübte und düsterte es
überall. Im Speisezimmer stand der Freier
Waldob von Weßfeld, der sich tief verjüngt hatte
und gab nach allen Seiten hin Wünsche, die
Empfangsfeierlichkeiten für das junge Paar be-
treffend, das heute von einer längeren Hochzeits-
reise aus Italien zurückkehrte.

Die alte treue Johanna, die geschäftig hin
und her eilte, wuschte sich überhaupt vor Freude
nicht zu lassen.

Sobald er die alte Waldob ins Schloß
mit dem Rufe:

„Unser Hund kommen!“

Ein lautes Hurra der Dorfjugend, die
Spalier gebildet hatte, durchbraute den Park.
Gleich darauf wurde der Wagen mit dem
jungen Ehepaar sichtbar. Dieses trübte von
Kind und Thea, die schöner und blühender denn
je auslief, machte schon von weitem mit einem
weisen Laß. Der alte Freier brühte ein
bemerkte sein Tochtergut an die Augen, um im
nächsten Augenblick sein vergrüßertes Kind ans
Sitz zu pressen, das ihm immer wieder die
Worte ins Ohr schlüßerte: „O Papa, wie bin
ich glücklich!“

Dr. med. Kühn, approb. Arzt
Klinik für Zahnheilkunde
 Wittenberg (Bezirk Halle), Bürgermeisterstraße 16. Sprechzeit täglich
 außer Montags und Donnerstags. An diesen beiden Tagen in
 Zornau, Schießstraße 2 II

Zur Konfirmation

Schwarze, weiße und farbige
Kleiderstoffe
 in nur guten Qualitäten
 in großer Auswahl

besonders billigen Preisen
 Beachten Sie bitte mein Fenster!

Eugen Borinski

Markt 11 Wittenberg Markt 11

Ernst Stahl, Schneidermeister
 Leipzigerstraße 7 Remberg Leipzigerstraße 7

Ich! Ich!
 Herr Lehrer,
 weiss, dass
 Gestrickte
Knaben-Anzüge
 „IDEAL“
 die
 besten, gesündesten
 u. bequemsten sind.




Empfehle neben meiner bekannten
Maßschneiderei
 mein - Spezialgeschäft -

fertiger Herren-,
 Knaben-, Arbeiter- u.
 Konfirmanden-Anzüge

in reichhaltiger Auswahl zu soliden Preisen
 Eventl. Abänderungen und Aufbügeln
 fertig gemachter Sachen werden sofort ohne
 Preisaufschlag erledigt
 Bei Kasse zahle 5 Prozent Rabatt

Jeder Landwirt kenne und kaufe



Schweine, Kühe, Kälber, Kaninchen, Geflügel ze.
 mäht man schneller als sonst mit Hilfe
 der „Zwerge“ weil sie durch ihre
 Wärräder und wirbelnden Schneidwerke
 Verdauung und Fresslust hebt und jedes
 Futter verarbeitet. Überall zu haben.
 Man verlange stets „Zwerge-Mark“ und
 halte sich vor Fälschungen. Es ist nur in
 Packungen mit rechtsstehendem Schutzmarke.

M. Brockmanns Zwerg-Mark

Richard Blüthgen

SAMEN-HANDLUNG

Coswigerstr. 11 Wittenberg Coswigerstr. 11

empfehle für den Frühjahrsbodensatz

alle Sorten Kleesamen unter Garantie für
 Echtheit u. Reinheit

Alle landwirtschaftl. Saaten
 in Prima-Qualitäten

Grassamen in vorzgl. gereinigten Marken
 für Wiesen, Weiden,
 Rasenplätze

Futter-Runkelrüben-
 Samen nur in allerbesten
 — Reinkulturen —

Gemüse-, Garten- u. Blumensamen
 in reicher Auswahl.

Alle Saaten sind von bester Ernte, in bester und zuverlässiger Beschaffenheit.

Zur Konfirmation

empfehle
 Gute und preiswerte
 Konfirmanden-
 Stiefel
 mit und ohne Lackstapfen von
 4.50 5.50 6.50 7.50 an

Konfirmanden-
 Schuhe
 2.90 3.50 4.50 5.50
 mit und ohne Lackblatt
 Herren- u. Damen-
 Stiefel-
 mit und ohne Lackstapfen
 3.90 4.90 5.90
 6.50 7.50 8.50

gute Herren- und
 Damen-Stiefel
 Syst. Handarbeiten, 10.50 an
 Alleinverkauf d. ärztlich empfohl.
Dr. Diehl-Stiefel
 Mädchen- u. Kinder-Stiefel
 in allen Formen u. allen Preislagen

Stuttgarter
 Schuhwarenhaus
 Wittenberg, Coswigerstr. 9

Prima Rind- u. Kalbfleisch
 Kasseler Rippesper
 div. Aufschnitt,
 Rohen und gekochten Schinken
 Knoblauchwurst und
 Wiener Würstchen
 empfiehlt **Rich. Krausemann**

Millionen
 gebrauchen gegen
Husten
 Heiserkeit, Katarrh, Ver-
 schleimung, Krampf- und
 Reizhusten

**Kaiser's Brust-
 Caramellen**
 mit 3 Tannen-
 6050
 nos. begl. Jünglinge
 von Kezzen und
 Kezzen verdienen
 den sicheren Erfolg.
 Neuester bestimmter und
 wohlgeschmeckter Bonbons
 Paket 25 Pf., Dose 50 Pf.
 Zu haben bei:
C. G. Pfeil in Remberg

Eine
Oberwohnung
 sofort zu vermieten
Wittenbergerstraße 67

Freundl. Oberwohnung
 an ruhige Mieter zu vermieten
Leipzigerstraße 24

Jede Dame — jeder Herr
 kann sich für wenige Pfennige er-
 probte Mittel selbst herstellen, durch
 welche man Sommerprossen, Pickel,
 Hautunreinigkeiten, Warzen, Nasen-
 rötze, feuchte Hände, Hautjucken, Aus-
 schlag, Mitesser, Narben, Frauenbart
 beseitigt. Auch Mittel zur Erzielung
 eines zarten Teints, zur Förderung
 des Haarwuchses, zum Kräuseln der
 Haare ohne Benzoin, zum Färben
 der Haare und viele andere treffliche
 Schönheitsmittel enthält der Ratgeber
 für Schönheitspflege. Zu beziehen
 gegen Voreinsendung oder Nachnahme
 von 2 M. vom Bücherverlag in
Berlin-Cöpenick

Eine der größten und vornehmsten deutschen Versicherungsgesellschaften — Leben, Unfall, Haftpflicht — keine Volksversicherung! — wohnhaft am hiesigen Plage ihre

Bezirks-Hauptvertretung

zu wechseln. — Da eine feste Einnahme in Frage kommt, können bei der Belegung nur Herren berücksichtigt werden, die in der Lage sind, das Gehalt auf vornehmer Basis weiter vorwärts zu bringen. Herren, welche in den besseren landwirtschaftlichen Kreisen gut eingeführt sind und Berufsvertreter haben den Vorzug. Off. unt. Angabe von Referenzen erb. unt. L. 1482 an Hasenstein & Vogler A.-G., Halle a. S.

Arbeiter stellt ein
Grube Golpa bei
Durgemühl
275000 M.

in größeren und kleineren Pösten zu günstigem Zinsfuß auf Acker u. Häuser lange unfindbar auszuleihen
Carl Berns, Bankgeschäft
 Magdeburg, Kronprinzenstraße 6
 Telefon Nr. 3215 und 3355

Darlehn

von 1000 Mark und Geschäftsmann. Rückzahlung vierteljährlich 100 M. Gest. Off. unter **A 1001** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Landwehr-Verein.

Sonnabend, den 24. Februar
 Versammlung im Hotel zur Post
 Tagesordnung:
 1. Aufnahme
 2. Krieger-Fürsorgekasse betr.
 3. Berichtsbüros

Gaditz

Sonntag, den 25. d. Mis

Bockbierfest
 wozu freundl. einl. **Karl Müller**

Waldhaus Niemitz
 Sonntag, den 25. Februar

Bockbier-Fest

Empfehle dazu **Bockwurst, Wurst und Quarkfischen**. — Es ladet freundlichst ein
Zipperting

„Hotel zur Post“
 Heute **Sonnabend**
Pöfelkochen

Mittwoch, den 28. Februar
Preisskat

Sonntag, den 3. März
Bockbierfest und Tanz
 Es ladet ergebenst ein
Guido Poitzsch

Simons Garten

Mittwoch, den 28. Februar
Bockbier-Fest

Empfehle hierzu ff. **Bockwürstchen**
 Es ladet freundlichst ein
A. Simon

Rotta

Sonntag, den 25. Februar
Bockbierfest

Hierzu empfehle: ff. **Bockwürstchen**
Bockmüßen gratis
 Es ladet freundl. ein **Kr. Müller**

Schnellin

Sonntag, den 25. Februar von nach-
 mittags 3^{1/2} Uhr an

Damenball

wozu freundlichst ein laden die
 jungen Mädchen an **Eastwirt Pörsch**
 Sonnabend, d. 24. Februar **Kaffisch von**
ff. Schullheiß-Bock

Heute mittag 1 Uhr entschlief nach kurzem aber schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Grossvater, der Auszügler
Karl Merker
 im 77. Lebensjahre. Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme schmerzerfüllt an
 Gaditz, den 23. Februar 1912
Die trauernden Hinterbliebenen
 Die Beerdigung findet Montag nachmittag 1 Uhr von Gaditz aus statt.

Heute mittag 12 Uhr verschied nach kurzem, schweren Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter
Minna Möbius
 geb. **Irmel**
 Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrübt an
 Bergwitz, den 23. Februar 1912
August Möbius nebst Kindern
 Die Beerdigung findet Montag nachmittag 1^{1/2} Uhr statt

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer guten Tochter, Schwester und Schwägerin
Frau Frieda Hennig
 sowie für die zahlreichen Kranzspenden sprechen wir hiermit allen Verwandten, Freunden und Bekannten unsern tiefgefühltesten Dank aus.
 Gaditz, den 22. Februar 1912
Die tieftrauernden Hinterbliebenen